

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

354 (22.12.1911) Zweites Blatt

**Bezugspreis:**

Wochenschein 1.60 einwöchentlich 50 Pfennig; durch die Post zugestellt wöchentlich 2.22, abgeh. am Postschaff. Nr. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition: Mitterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Zweites Blatt

Siegründet 1803

Freitag, den 22. Dezember 1911

108. Jahrgang

Nummer 354

**Anzeigen:**

die einpaltige Bettzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reflektanzzeit 15 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Aufgabzeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags. Fernredaktionsbüro: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

## Das deutsch-französische Abkommen in der französischen Kammer.

Der Zubring zu der Kammerführung ist wieder erheblich stärker. Als Jaurès die Tribüne bestieg, um seine Rede über den deutsch-französischen Vertrag fortzusetzen, wurde er von der äußersten Linken mit Beifall und Bravourfuss begrüßt. Er führte aus, nach der Verletzung der Algierabstimmung hätten Frankreich und Deutschland entweder in Konflikt geraten oder eine Verständigung suchen müssen. Sodann konstatierte er, daß Frankreich und Deutschland sich verpflichten, ihre Landesleute wirtschaftlich zusammenarbeiten zu lassen. Es sei dies das erste, daß zwei Staaten industriellen Unternehmungen einen nationalen Charakter geben und sich verpflichten, das ihrige zu tun, um ihre Landesleute zu assoziieren.

Jaurès fragte sodann, warum aus der Verständigung von 1909 nichts geworden sei. Man habe diejenigen verantwortlich gemacht, welche die industriellen und finanziellen deutsch-französischen Pläne für Wenz und den Kongo zum Scheitern gebracht hätten. Aber ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten von Angehörigen der beiden Völker sei nur möglich, wenn die Nationen daran teilnehmen. Die Schuld liege also an den Politikern. Sollten Deutschland und Frankreich von Eltsch-Rothringen, von Vaterländern und dem Jatzgefühl ihrer nationalen Scham sprechen und gleichzeitig die Vorteile der Gründung von Syndikaten finanzieller Gruppen zu erschaffen suchen, sollten sie die Rolle von Vaterländern spielen, um zum größten Schaden der Völker sich zu bekämpfen und zugleich eine Rolle von Syndikaten, damit sich die Finanzenleuten umarmen könnten? Redner forderte sodann Aufklärung über die wirtschaftlichen Fragen, die in Bad Riffingen erörtert worden sein sollten, und über die Ausdehnung von Weinungsverschiedenheiten zwischen deutschen und französischen Finanzleuten, die dank einer unergieblichen Terbeit einen Konflikt herbeiführt hätten. Sodann dankte er der Regierung, daß sie Frankreich zu dem Abkommen von 1911 gelehrt habe. Es sei wahr, daß Deutschland nicht genug Anstrengungen gemacht habe, um Europa zu beruhigen. Aber gleich zu Beginn der Verhandlungen gab Deutschland die notwendige Versicherung ab, daß nichts nichtig Ernsthaftes in Frage stehe. Er sei bereit, dem Abkommen zugestimmen und glaube, daß es die europäische Lage verbessern werde. Das Abkommen von 1911 bedeute nicht eine Lösung, sondern eine Waffe. Man müsse auf Marokko ein Mindestmaß von sichtbarem Protektorat zur Anwendung bringen. Er wünsche, daß der Sultan selbst unter der Kontrolle Frankreichs seine Finanzen und seine Arme reorganisiere. Am Schluß seiner Rede erklärte Jaurès, die Situation bleibe geföhrt. Es sei Sache Frankreichs, diese Gemitterluft, diese Atmosphäre des Mißtrauens zu zerstreuen. Die erste Pflicht sei, dem Pessimismus derjenigen entgegenzutreten, die den Krieg für unvermeidlich hielten. Er gab sodann eine ergreifende Schilderung des modernen Krieges. Nach der Rede Jaurès' erlittene Schluffe.

Piou (Liberal) sprach sich gegen den Schluff aus und erklärte, man müsse erfahren, warum der „Panther“ nach Agadir gegangen sei, warum man an dem Vertrag von 1909 geföhrt habe, das besser gewesen wäre als das rechtliche Protektorat von heute. Man müsse wissen, wie Frankreich dazu gekommen sei, den Kongo abzutreten und das Unterprotektorat über Marokko anzunehmen. Der Schluff der Generaldebatte wurde sodann mit großer Majorität abgelehnt.

Delafosse (Liberal) führte aus: Der deutsch-französische Vertrag sei eine Demütigung und eine Entwürdigung. Frankreich habe sich lecherdings nicht mehr erhalten, als was ihm das Abkommen von 1909 gebe. Deutschland aber habe, ohne in seine Tische greifen zu müssen, 275 000 Quadratkilometer des französischen Kolonialreichs genommen. Es sei richtig, daß die Abdeutschen und die deutschen Großindustriellen, die auf den Heimfall Marokkos gerechnet hatten, unzufrieden seien, aber Frankreich habe nicht bestemmer ein schlechtes Geschäft gemacht. Der Vertrag sei eine höchst zweifelhafte Vereinbarung. Man laße Frankreich ein, in guten Beziehungen mit Deutschland zu leben. Damit müsse man sich aber an die Adresse Deutschlands wenden, das seit 1904 Frankreich mit seinen Unarten quide. Es sei nicht notwendig, daß Frankreich äußere Politik noch weiter entwickelt werde; es sei nur notwendig, daß die englisch-französisch-russische Allianz die unbewegliche Waise der auswärtigen Politik Frankreichs bleibe. Zum Schluffe verurteilte der Redner die Schwäche der französischen Diplomatie und den verhängnisvollen Charakter eines Systems, das zugleich unversöhnlich und unverantwortlich sei.

Laguerrre erklärte, er werde dem Abkommen nicht zustimmen, weil dieses Abkommen das erste sei, das seit 40 Jahren mit Deutschland geschlossen werde. Das große Wort (accord) widerstrebe ihm. Die ruchlose Rede Jaurès, die im Reichstag besser am Platze gewesen wäre, bestärke ihn in dem Entschluff, ebenso wie der Protest der äußersten Linken. Jaurès habe Frankreichs Freunde, die Italiener, beleidigt, die ein Werk der Zivilisation unternehmen hätten. Es sei unerhört, daß Jaurès geltend die Wägung der deutschen Diplomatie gerühmt — am Tage nach dem Coup von Agadir. Die Sitzung verlief während der Reden Jaurès', Piou's und Delafosse's sehr ruhig. Erst als der ehemalige Boulangerist Laguerrre das Wort ergriß und die gestrige Rede Jaurès als gottlos bezeichnete, kam es zu heftigen Lärmzügen. Die Sozialisten verhinderten Laguerrre minutenlang am Weiterprechen, indem sie andauernd Boulanger! Boulanger! riefen. Als endlich Ruhe eintrat, bekämpfte Laguerrre jeden Gedanken an eine An-

näherung an Deutschland und sprach hierbei von dem Krieg 1870/71 und Eltsch-Rothringen.

Auch die folgende Rede des nationalistischen Deputierten von Nancy, Major Driant, Schwiegerjohn des Generals Boulanger, bekämpfte in heftiger chauvinistischer Weise das Abkommen.

Siebrauf betrat noch eine große Anzahl von Deputierten die Rednertribüne, um ihre Abstimmung zu rechtfertigen, darunter der Deputierte Lafabure, der im Namen mehrerer Vertreter der Ostdepartements erklärte, er werde für das Abkommen, so schmerzhaft dasselbe auch für das französische Nationalgefühl sei, stimmen, er müsse aber betonen, daß diese Abstimmung keineswegs die Bedeutung habe, daß damit die Vergangenheit vergessen werden soll.

Die allgemeine Debatte wurde geschlossen und in die Beratung der einzelnen Artikel eingetreten. Die Rechte und das Zentrum protestierten bei Caillaux, daß er dem Deputierten Piou nicht geantwortet habe. Piou erklärte, daß er die Frage vor dem Lande besprechen werde. Verschiedene Abgeordnete bekundeten nochmals ihr ablehnendes Votum.

Paris, 20. Dez. Die Kammer nahm das Abkommen vom 4. November mit 393 gegen 36 Stimmen an. Die Zahl der Stimmenthaltungen war eine ziemlich beträchtliche. Insbesondere hat sich ein Teil der Rechten, der Nationalisten sowie des rechten Flügels der gemäßigten-republikanischen Partei der Abstimmung enthalten.

Bei der Abstimmung stimmten dagegen 8 Mitglieder der Rechten, 6 Liberale, 5 Unabhängige, 7 Progressisten, 2 Mitglieder der republikanischen Vereinigung, 2 Mitglieder der demokratischen Linken, 3 Sozialistisch-Radikale, 1 republikanischer Sozialist sowie 2 Mitglieder der gemäßigten Sozialisten. 24 Deputierte waren abwesend.

## Die Marokkobilanz.

Die große Marokkobilanz in der französischen Kammer, deren fünfter Tag jetzt hinter uns liegt, bietet tiefe Einblicke in die Psychologie des französischen Parlamentarismus. Die eigentliche Frage, die zur Beantwortung steht, ob die französische Volksoberkeit das Abkommen mit dem Deutschen Reich über Marokko und die Entschädigung im Kongo annimmt oder ablehnt, ist vollkommen in den Hintergrund getreten, denn die Annahme der Verträge stand von vornherein fest.

In erster Linie handelt es sich in der großen parlamentarischen Schlacht um Sein oder Nichtsein des Ministeriums Caillaux. Wird das Kabinett die Debatte überleben oder nicht, das ist die Frage. Nach der Rede des Grafen de Mun, am ersten Tage, der das Abkommen sehr pessimistisch beurteilte und verlangte, daß die Abstimmung darüber ausgelegt werde, bis die Verhandlungen mit Spanien erledigt seien, nach der hilflosen Entgegnung des Ministers des Auswärtigen de Selves sah es so aus, als ob das Kabinett Caillaux nur noch mit Tagen zu rechnen habe. Der Kolonialminister Lebrun rettete zwar die Situation, indem er das nie versagende Hilfsmittel in allen Verlegenheiten, die patriotische Phrasie kräftig anwandte, aber trotz der Ablehnung des Verleihungsantrags mit einer erdrückenden Majorität war die Lage des Kabinetts um nichts gebessert.

Am zweiten Tage, am Freitag, erschien als Anwärter für den Posten des Ministers des Auswärtigen der ehemalige sozialistische Bauteurminister im Kabinett Briand, Herr Millerand, auf dem Plan, der mit großer Geschäftlichkeit sich einer optimistischen Darstellung des Abkommens und seiner Konsequenzen für die Stellung Frankreichs in Marokko besah und die Einmütigkeit und Kalibitätigkeit der Republik bei Verfolgung ihres Ziels lobte, dessen Größe und Folgerichtigkeit ihr wohl bekannt sei. Wie weit diese Darstellung auch von der Wahrheit entfernt war, so erreichte sie doch ihren Zweck voll und wurde mit großer Beifall aufgenommen.

Am dritten Tag sprach neben Deschanel, der das Abkommen verteidigte, der unzufriedene Sozialist Sembat, aus dessen Rede bemerkenswert ist, daß er ausföhrt, das Abkommen lasse sich überhaupt nur mit einer Politik der Annäherung an Deutschland durchführen.

Der vierte Tag endlich brachte die mit Spannung erwartete Rede des Ministerpräsidenten, die der ganzen Situation eine unerwartete Wendung gab. Der ehemalige Finanzminister stimmte nämlich seine Rede auf einen Ton, der ihm am vertrautesten ist, und behandelte die ganze Marokko- und Kongofrage vom rein geschäftsmäßigen Standpunkt aus. Er redete nicht wie ein Staatsmann zu Volksvertretern, sondern wie der Präsident einer Aktiengesellschaft zu mißtrauischen Aktionären, denen gegenüber er das „gute Geschäft“ zu verteidigen hat. Und da die Franzosen in erster Linie Geschäftsleute sind und die Politik vom rein geschäftsmäßigen Standpunkte betreiben, so leuchtete ihnen seine Beweisführung, daß die neuen Errungenschaften Frankreichs in Marokko sehr wohl das Opfer wert sind, das im Kongo gebracht wurde, ein, und die Folge wird sein, daß die Herren Clemenceau und Briand, die als präsumtive Nachfolger Herrn Caillaux bereits vom Präsidenten Fallières zur Jagd nach dessen Bandquart eingeladen worden waren, ihre Ungeduld noch einige Zeit werden zügeln müssen. Wie sehr übrigens das politische Getriebe in Frankreich aus dieser Rede und Schminke besteht, das wurde bei dieser Gelegenheit besonders klar, als dieser natten Rentabilitätsberechnung gegenüber sich kein Abgeordneter in seinen patriotischen Geföhlen verlor fand. Von dem Augenblick an, in dem Caillaux dartat, daß die deutschen Marokkointeressenten die französisch nicht übers Ohr gehauen hätten, gab sich das Gros der Ab-

geordneten zufrieden. Man vergaß, daß man den Herrn Ministerpräsidenten eben noch auf das heftigste beschiedet und eifrig an seinem Sturze gearbeitet hatte, und spendete ihm freigeigig Beifall. Bemerkenswert an Caillaux' Rede ist auch, daß er auf das Abkommen mit Deutschland als auf eine Verständigung zwischen zwei großen Völkern hinwies, die sich achten und im Interesse der Zivilisation verständigen können, und daß dieser Hinweis nur auf der äußersten Linken Beifall weckte, ebenso wie am Tage vorher die oben erwähnte Bemerkung Sembats.

Aber wenn Herr Caillaux glaubte, daß er sein Schicksal schon im Trodnen hätte, so täuschte er sich gewaltig, denn das dicke Ende kam an nächsten Tage nach. Jaurès, der unerschrockene und eigenwillige Draufgeber, zerstückte in einer schonungslosen Kritik die Argumente des Ministers und legte dar, daß das Gegenteil von allem eintreten werde, was Caillaux behauptet hatte. Was er sagte, kann uns Deutschen nur angenehm sein, denn er meinte, das Abkommen werde einer deutschen Kolonie gestatten, sich in Marokko einzurichten und die dortigen Bergwerke auszuheben. Er rühte dann dem Minister den großen Fehler vor, den Frankreich begangen habe, als es versucht, Deutschland auszuscheiden, und bewies, daß durch das Abkommen vom 4. November die Notwendigkeit anerkannt worden sei, Deutschland zu entschädigen. Er hielt der Kammer das ungeheure Mißverhältnis vor zwischen dem marokkanischen Traum und dem erzielten Ergebnisse und legte dadurch schonungslos die Hand an die schmerzende Wunde. Er erhob Einspruch dagegen, daß Treu und Glauben in der internationalen Politik immer mehr verschwinden, und gab Frankreich schuld, daß es einen Anteil an der Verletzung beschwerener Verträge habe, und als sich auf diese Angelegenheit gewaltiger Wärm erhob, schrie er seinen Widersachern ins Gesicht, sie seien Heuchler und ihr Patriotismus nur eine Maske, eben jene Maske, die die Herren Volksvertreter bei der Rede Caillaux' ver-lassen hatten vorzunehmen.

Was nun folgt, wissen wir noch nicht, denn die Sitzung wurde unter großem Tumult geschlossen, und Jaurès wird erst heute seine Rede beenden. Aber es ist unangenehm, daß seine Worte an dem Kammervolum nichts ändern werden. Die meisten Blätter greifen Jaurès wegen seiner Rede bereits heftig an, und so berechtigt seine Kritik war, so wird sie jedoch keinen Erfolg haben, eben weil sie so berechtigt war.

Was Saillaux mit lebensschäftlichen Worten seinen Landesleuten vorwar, das hat der Abgeordnete Bellen-tan vor einigen Tagen im „Matin“ bereits klar und scharf auseinandergesetzt: daß Frankreich sich mit Marokko eine ungeheure Bürde aufgelegt hat, die alle seine Kräfte aufs äußerste anspannen wird, die vielleicht über seine Kräfte geht, die sein Geld und seine Soldaten so in Anspruch nehmen wird, daß Frankreich in Europa in einem entscheidenden Moment vielleicht zu schwach dasteht, um seine Stellung behaupten zu können.

Noch eins fällt in dieser fünftägigen Redeschlacht auf: das unausgesprochene Betonen des Bündnisses und der Freundschaft, auf die sich Frankreich stützt. Es klingt fast, als wollten sich alle diese Redner, die sich fortwährend darauf bezogen, durch den Klang der Worte vergerneisen, daß Bündnis und Freundschaft auch noch da seien und ihnen nicht unter den Händen entgittern. Ein fortgesetztes unfreiwilliges Eingeständnis heimlich empfundener Schwäche!

Gustav Reppert.

## Der Fortschritt des Fernsprechers.

Eine Statistik aus den fünf Bändern, die sich der weitesten Verbreitung des Telephons erfreuen, veranschaulicht mit ziffernmäßiger Deutlichkeit, welche enorme Fortschritte das Fernsprechen in den letzten 20 Jahren gemacht hat. In erster Stelle stehen die Vereinigten Staaten, die im vergangenen Jahre 6 650 000 Fernsprechstellen aufwiesen, die 1 1/2 Milliarden Gspräche vermittelten, während im Jahre 1890 deren nur 650 000 gezählt wurden. In derselben Periode stieg die Zahl der Apparate in Deutschland von 47 000 auf 870 000 mit 1 1/2 Milliarden Gsprächen, und England kam von 20 000 auf 600 000 Apparate, war aber gesprächiger, da diese 1800 Millionen Gspräche vermittelten. Die kleine Schweiz figuriert mit einer Vermehrung von 20 000 auf 170 000 an vierter Stelle. Ihre Gspräche beziffern sich im vergangenen Jahre auf 310 Mill. Es folgt endlich Frankreich, das vor 10 Jahren 16 000 Apparate und 1910 197 000 Apparate besaß, die 265 1/2 Millionen Gspräche vermittelten. Was das Verhältnis der Telephonstellen zu der Zahl der Einwohner anbetrifft, so kommen auf 1000 Köpfe in den Vereinigten Staaten 82, in der Schweiz 31, in Deutschland 14, England 13 1/2 und Frankreich 5 Stellen.

## Karlsruher Kunstleben.

### Groß. Hoftheater.

#### Spielplan.

a) In Karlsruhe.

Freitag, 22. Dez. C. 25. „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballett in 5 Akten von Meyerbeer. 7 bis gegen 11.  
Samstag, 23. Dez. A. 26. „Glaube und Heimat“, Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Schönherr. 7 1/2 bis nach 10.  
Sonntag, 24. Dez. Nachm. 2 Uhr. 12. Vorst. auß. Abon. Ermäßigte Preise. „Das Sonntagshind“, Weihnachtsspiel in 6 Bildern von Angela Walker. Hof. 2 bis 1/2. Allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 20. Dez., vorm. 9 Uhr an. Am Sonntag den 24. Dezember ist die Kasse von 11 bis 12 Uhr und von 1/2 Uhr an geöffnet.

Montag, 25. Dez. C. 26. „Göh von Berschingen mit der eisernen Hand“, Schauspiel von Goethe, neue Einrichtung des Karlsruher Hoftheaters. 6 bis 1/2 10.  
Dienstag, 26. Dez. 13. Vorst. auß. Abon. „Bohngrün“, große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. 6 bis nach 10. Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 19. Dezember, vormittags 9 Uhr an.

#### Eintrittspreise

am 26. Dezember: Balkon 1. Abt. 8 M., Sperr-  
sitz 1. Abt. 6 M.;  
am 22., 23., 25. Dezember, Balkon 1. Abt. 6 M.,  
Sperrsitz 1. Abt. 4 M. 50 S.;  
am 24. Dezember, Balkon 1. Abt. 2 M. 50 S.,  
Sperrsitz 1. Abt. 2 M.  
h) In Baden-Baden.

Freitag, 22. Dez. 12. Ab.-Vorst. „Der Familien-  
tag“, Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg.  
7 bis 9.

## Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 22. Dezember 1911.

25. Abonements-Vorstellung der Abteilung C  
(ganz Abonementskarten.)

## Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Eugen Scribe.

Musik von Giacomo Meyerbeer.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.

Szenische Leitung: Peter Dumas.

#### Personen:

|  |                    |
|--|--------------------|
| Margarete von Balois, Königin von Navarra und Schwester König Karls IX. von Frankreich . . . . . | May Schäfer.       |
| Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre, Katholik . . . . .                                     | Max Büttner.       |
| Valentine, seine Tochter . . . . .   | B. Bauer-Kotlar.   |
| Renaud de Rangs, ein hugenottischer Edelmann . . . . .   | Hans Siemert.      |
| Graf von Nevers, . . . . .   | Jan van Gorkom.    |
| Zanannes, . . . . .  | Hans Bussard.      |
| Thoré, . . . . .   | Friz Mehlter.      |
| Goffé, . . . . .   | A. Bodenmüller.    |
| De Rez, . . . . .  | Paul Döring.       |
| Méru, . . . . .  | Heinrich Blauf.    |
| Meunier, Magistratsperson . . . . .  | Franz Noha.        |
| Urban, Page der Königin . . . . .  | K. Harmer-Sperger. |
| Hofdamen . . . . .   | Maria Gähler.      |
| Marcel, Renaud's Diener und Soldat . . . . .   | Frieda Wener.      |
| Bois Noé, ein hugenottischer Soldat . . . . .  | Magdalene Bauer.   |
| Ein Nachtwächter . . . . .   | B. v. Schwind.     |
| Möndche . . . . .  | Bancho Kochen.     |
|  | Josef Gröhninger.  |
|  | Ad. Bodenmüller.   |
|  | Ernst Golbe.       |
|  | Josef Gröhninger.  |

Hofherren, Hofdamen, Möndche, Bagen, Bellenleute, Studenten, Bärner und Bärnerinnen, Bagemer, Soldaten, Volk.

Zeit der Handlung: Im August 1572. Die beiden ersten Akte unweit, die drei letzten vor und in Paris.

Die Ballet-Angelegenheiten sind von Paula Allegri-Bayz. Am 2. Akt: „Badezene“, ausgeführt von dem Balletcorps. Am 3. Akt: „Zigeunertanz“, getanzt von Olga Peger, Anni Eichenhans, Olga Kreybig, Richard Allegri und dem Balletcorps.

Nach dem 2. und 3. Akte größere Pausen. Textbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben. Anfang: 7 Uhr. Ende: 1/2 11 Uhr.

Kasse-Öffnung: 1/2 7 Uhr.  
Der freie Eintritt ist für beid aufgehoben.  
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M. 6.—, Sperrsitz: I. Abteilung M. 4.50 usw.

#### Abonement-Einladung.

Das Jahresabonement auf einen Theaterplatz kostet für eine Vorstellung:

|   |                  |
|---|------------------|
| I. Rang-Rogen, Balkon . . . . .                           | I. Abt. II. Abt. |
|   | 3.60 M. 3.— M.   |
| II. Rang Mitte, Sperrsitz u. Barriere-<br>logen . . . . . | 2.60 M. 2.20 M.  |
| III. Rang Seite . . . . .                                 | 2.20 M. 1.75 M.  |
| III. Rang Mitte . . . . .                                 | 1.— M. 1.30 M.   |

Das Abonement kann von jeder Vorstellung an begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen berechnet, die dem Abonnenten gefallen. Ein Drittel-abonement umfasst im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel 9 Vorstellungen.

#### Badischer Kunstverein.

Eine Aenderung hat die bereits besprochene Ausstellung durch einige Neueingänge erfahren. H. Gemon zeigt ein „Obstfrühstück“, das gut wiedergegeben ist und in der Farbenfrische recht sympathisch berührt; bei seinem „Damenporträt“ tritt leider nur die immerhin geschickte Behandlung des nebenstehlich stofflichen Teiles so sehr in den Vordergrund. Von den A. Plehnschen Arbeiten ist das „Interieur“ und „frz. Küste im Mondschein“ zu nennen. Hingekommen sind zwei Bronzen „stehendes Mädchen“ von S. Hirt und der „Jagdfalte“ von H. Gsell; dieser ist in der großzügigen Anpassung an das Material eine hochkünstlerische Leistung. Von den Münchern haben sich Prof. D. Strübel mit einem größeren eindrucksvollen Bilde „Jartal“ und L. Puh mit zwei figurlichen Bildern eingefunden, von denen wohl das „Kinderbildnis“ den Vorzug verdient. Ebenso wirkt das „Stilleben“ von S. Lez in seinen leuchtenden Farben sehr sympathisch. Kleine landschaftliche Studien von A. Glüd und eine Schneelandschaft von L. Jörn sind noch zu erwähnen; ebenso die Radierungen von A. Kiedel und die farbigen Holzschritte von F. Zähringer, unter denen manches Gute ist. R. D.

Literatur.

Hebels Werke in vier Teilen herausgegeben, mit Einleitungen, alemannischem Wörterbuch und Anmerkungen versehen von Adolf Sütterlin.

Ein Bandmann des Dichters widmet ihm aus inniger Liebe und Verehrung die obengenannte schöne Ausgabe im Rahmen der Goldenen Klassiker-Bibliothek.

Das Badische Gemeindebüchlein, auf dessen Erscheinen wir vor kurzem schon aufmerksam machten, liegt nun fertig vor.

Ein Jugendfreund Jesu, Brief des ägyptischen Arztes Benau aus der Zeit Demetrius.

Der sensationelle Titel und das dito sensationelle Wortwort ist nichts als ein Lied, mit dem eine verhältnismäßig kümmerliche Dichtung dem kritischen Publikum aufgebunden werden soll.

Friedrich Hindenburg, Die Traumzüge. Eine frohliche Dorfgeschichte in drei Akten.

Deutsches Knabenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben.

Deutsches Mädchenbuch. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen.

Ingenieur Edward Richter: Meine Erlebnisse in der Gefangenschaft am Olympos, nebst Schilderung der Entwicklung des Kleptenwesens.

Triß Romeo. „Waldmeister.“ Humoristische Gedichte in Karlsruhe Rundart.

Das goldene Buch der Weltliteratur erschien in neuer Auflage. Preis 8 M. gebunden.

Das „Jahrbuch der Frauenbewegung“ 1912. Der „Bund Deutscher Frauenvereine“.

Sagen aus der Heimat. Ein Beitrag zur Heimatkunde des Kreises Karlsruhe.

Wagner in billiger Ausgabe. Mit dem Jahre 1913 läuft die Schauspielfür die Werke Richard Wagners ab.

Die neuen Weihnachtsbände: Deutsches Mädchenbuch 1912, Deutsches Knabenbuch 1912.

Reumann, alias Zeidler — Eine Seeschlange — Eine offene Frage — Du sollst nicht stehlen.

Der Parnassus in Neustadel. Roman. Geheftet 2,50 M. gebunden 3 M.

Liebe um Liebe. Neue Gedichte von Otto Wiggel. Stuttgart 1912.

Sagen aus der Heimat. Ein Beitrag zur Heimatkunde des Kreises Karlsruhe.

Wagner in billiger Ausgabe. Mit dem Jahre 1913 läuft die Schauspielfür die Werke Richard Wagners ab.

Die neuen Weihnachtsbände: Deutsches Mädchenbuch 1912, Deutsches Knabenbuch 1912.

Die „Neue Musik-Zeitung“ bringt in ihrem Heft 5 eine ausführliche Besprechung über Steinheims „Strauß-Biographie“.

Scheintod und Königsstrahlen. Wie die „Bibliothek“ der Unterhaltung und des Wissens.

Ballant hat festgestellt, daß die Durchleuchtung eines Scheintodes ein wertvolles Hilfsmittel ist.

Mit einer in Wort und Bild sehr reich ausgestatteten Weihnachtsnummer beschließt die allgemeine beliebte Familienzeitung „Der Gustafsen“.

Eine köstliche Anekdote aus dem Leben des nachmaligen Kaisers Friedrich III.

Neueste Entdeckungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Technik.

Reichthumwahlkarte 1912. Verlag G. Freytag u. Berndt, kartograph. Anstalt, Wien.

Die neuen Weihnachtsbände: Deutsches Mädchenbuch 1912, Deutsches Knabenbuch 1912.

# Rotes Haus

Waldstraße 2  
nächst dem Theater

Neu übernommen!

Wir empfehlen unsere von früher allbekannte gute Küche nebst prima gar. rein gehaltenen Weinen. Wein- und Bierlokal separiert, aufmerksame Bedienung. Vor und nach dem Theater stets fertige Speisen. Ausschank aus der Freih. v. Seldeneckschen Brauerei und Münchener Thomasbräu. — Es bitten um geneigtes Wohlwollen A. Marignoni, F. Gasser, Bes. v. „Hotel Reichenau“, Insel Reichenau.

## Carl Pfefferle

Erbprinzenstraße 23 — Telephon 1415.

Größtes Spezial-Geschäft für

Eigene Geflügel- mastanstalt. **Wild, Fische und Geflügel.** Eigene Geflügel- mastanstalt.

Für die kommenden Festtage treffen



### 3 Waggon Berghasen

ein und empfehle:

Große Hasen per Stück 3.30 bis 3.60 | Hasenrücken per Stück 1.20 bis 1.50  
Kleinere Hasen per Stück von 2.50 an | Hasenschlegel per Stück 60 bis 75 Pf.

Ferner trifft ein Waggon 7 bis 11 Pfund schwere

### Schlesische Riesen-Buschhasen

ein und empfehle so lange Vorrat

per Stück 4 bis 4.50

Hasenrücken, ca. 2 bis 2 1/2 Pfd. schwer per Stück . . . . . 1.60 bis 2.— Mk.

Hasenschlegel, ca. 1 bis 1 1/2 Pfd. schwer, per Stück . . . . . 80 bis 90 Pfg.

Hasenragout . . . . . per Pfund 40 Pfg.

Obige Hasen sind an Größe und Qualität unvergleichlich gegenüber Hasen unserer Gegend.

**Rehe!** Ziemer und Schlegel } in jeder Bünde und Ragout. Preisliste.



Junges Wildschwein (Frühschling), im Anschnitt.

Junger Edelhirsch, Schlegel und Rücken im Anschnitt. Bünde und Ragout.

Fasanen, Wildhuhn, Hase, u. Schneehühner, Krametsvögel, Wildenten.

### Mast-Geflügel

Junge Hasermast-Gänse, per Pfund nur 70 Pfg.

Franz. Welschhähnen und Dennen, Poularden, Kapannen, Straßburger Bratgänse (auch zerlegt), Stopfgänse, Mastgänse, junge Enten, Hähnen, Poulets, Suppen- und Feinschmeckerhühner.

**Fluß- und Seefische:** Rhein- u. Weisefalm, St. Coles (Seezungen), Turbot (Steinbutt), Rotzungen, holl. Schellfische und Kabeljau, Schollen, Heilbutt (im Anschnitt), ff. Flußzander, Felchen, lebende Rheinhechte, Aale, Schleien, lebende Forellen.



Lebende Weihnachts-Karpfen (echte böhmische Spiegel- u. Schleikarpfen), div. Sorten Fisch-Räucherwaren und Marinaden.

lebende und abgekochte Langousten und Hummer.

Wild- und Geflügelpasteten, gefüllte Welschhähnen, gefüllte Poularden, getrüffeltes Wildschweinköpfchen, Wildschwein in Gelee, kalte u. warme Platten, Geleeformen mit verschied. Einlagen, präparierte Schnecken.

Sonntag, den 24. Dezember, ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Verkauf nach auswärts prompt.

Samstags auch auf dem Markte. Stand am Brunnen.

Freitag Stand Ecke Erbprinzenstr. u. Ludwigplatz. — Samstag Stand am Brunnen.

## Weihnachts-Verkauf

zu hervorragend billigen Preisen!

Wetter-feste **Loden-Capes**

aus Strich- und Kamelhaarloden, gut imprägniert

Mk. 12.75 14.50 16.50

**Sport-Anzüge**

in vielen Façons, langer Hose, Ansatz und Breeches,

Mk. 29.50 36.— 45.—

**Schi-Anzüge**

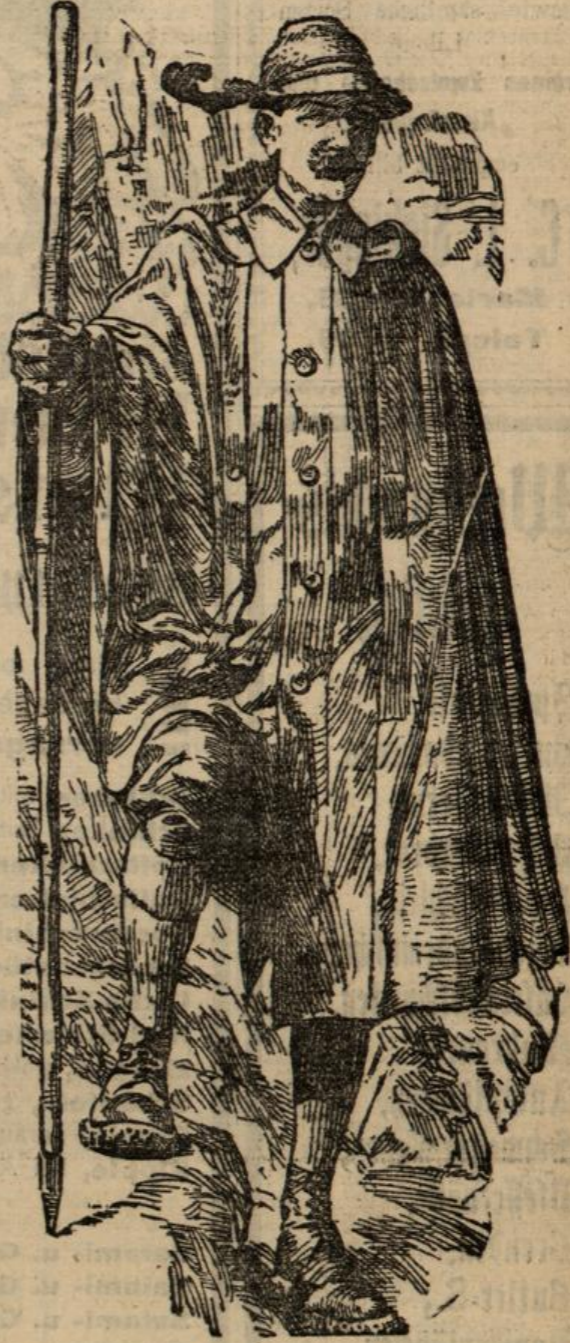
Mk. 45.— 48.— 55.—

**Sport-Hosen**

aus strapazierfähigen Loden und englisch gemusterten Stoffen.

Mk. 7.50 9.25 10.50 13.—

## Spiegel & Wels



## Wandsprüche

gebrannt und prima bemalt, passend für Hochzeit, Verlobung und für alle Gelegenheiten. Prachtiger Zimmerschmuck. — Massenanzahl. —

Ernst Kirchenbauer, Liebhaberfünfte und Malartifel, Passage 911 Eigenes Atelier, daher billigste Preise! Gegenstände und Werkzeuge für Hauskünstlerei aller Art. Brennapparate. ::

## Fenstermäntel

mit 20%

## Dreyfuß & Siegel

Großherzogl. Hoflieferanten.



Fritz Fischer

vorm. Th. Krause

Kaiserstraße 198, gegenüb. der Hauptpost

Papierhandlung

Große Auswahl in feinsten

Brief-Papieren und Brief-Karten

ff. Siegellack, Spielkarten, Goldfüllfederhaltern,

Malartikeln, Reißzeugen,

Besuchs-, Neujaars-Karten.

Prägungen.

Schwarzwälder Leberwurst  
Schwarzwälder Blutwurst  
Schwarzwälder fr. Bratwürste  
Schwarzwälder geräuch. Bratwürste  
Schwarzwälder roh. Schinken  
empfehlen

W. Erb am Sidellplatz.

### Saiten

für alle Instrumente

Hugo Kuntz Nachfl.,

Hofmusikalienhandlung,

Kaiserstrasse 114.

### Lauten

von 24.— bis 100.— Mk.

Hugo Kuntz Nachfl.,

Hofmusikalienhandlung,

Kaiserstrasse 114.



Deutsches Städte-Quartett

empfehlen

F. Wilhelm Döring

Spielwaren, Korbwaren

Ritterstraße.

### Metronome

von 8.— bis 15.— Mk.

Hugo Kuntz Nachfl.,

Hofmusikalienhandlung,

Kaiserstrasse 114.



## St. Esmann

Kaiserstraße, Ecke Hirschstr.

Telephon 869.

Junge Bratgänse, Enten, französische Poularden, Hähnen.

Frische Artischocken, Champignons, Spargeln, engl. Sellerie, Brüssel, Chicorée, kanarische Tomaten, Romaine-Salat, französ. Kopfsalat.

Frische Ananas, blaue Trauben, Calville und Tiroler Aepfel, Duchesse-Birnen, Mandarinen, Orangen, Datteln, Feigen, Kandierete Früchte, blaue Pflaumen.

Austern, Caviar, Hummern.

Strassburger Gansleberpasteten.

Weine, Sekt, Liköre.

Sorgfältiger Versand.

Rabattmarken.

### Weihnachtspreise

3 Flaschen **Samos**  
Mk. 2.90  
3 Fl. versch. **Liköre**  
Mk. 3.25  
3 Flaschen **Malaga**  
Mk. 4.—  
3 Flaschen **Cognac**  
Mk. 4.75  
sowie sämtliche Sorten  
Liköre,  
reines Zwetschgen- und  
Kirschwasser  
empfiehlt billigst  
**C. L. Sickinger,**  
Marienstr. 35,  
Teleph. 1406.

### Weihnachtsgebäck:

Springerle,  
Buttergebäckenes,  
Zimmetkerne,  
Belgraderbrat,  
Kleinküchlein,  
Schokoladenufseln,  
Haselnußschnitten,  
Makronen,  
Anisplätzchen,  
Schweizer-Bägen,  
Pfeffernüsse,  
Brenden,  
Butter-S.,  
Vanilleplätzchen  
empfiehlt

**W. Schmidt,**

Hofbäckerei,  
Zirkel 29. Tel. 1193.  
Filialen:  
Kaiser-Passage, Kaiserstr. 243.

**F. Wolff & Sohns**  
feine  
Toilette-Seifen  
und  
Taschentuch-Parfüms  
empfehlen  
**A. & M. Becker,**  
Amalienstrasse 91 (Kaiserplatz).

**Mandolinen**  
von 8.— bis 60.— Mk.  
**Hugo Kuntz Nachfl.,**  
Hofmusikalienhandlung,  
Kaiserstrasse 114.

### Herzig

sind all unsere Kleinen mit einem  
zarten reinen Gesicht und jugend-  
frischem Aussehen. Daher gebrauchen  
Sie die beste Kinderseife:  
**Bergmanns Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Habereul  
à Stück 30 % bei:  
B. Baum, Werderstraße 37,  
S. Bieler, Kaiserstraße 228,  
Wib. Dager, Kaiserstraße 61,  
Kud. Lang, Kaiserstraße 69,  
F. Meiß, Untertstraße 68,  
B. Tichernina, Drogerie, Amalienstr. 19,  
Westend-Drogerie, Sofienstraße 123;  
in Mühlburg: Strauß-Drogerie.



### Willkommene Geschenke

sind stets die anerkannt vorzüglichen  
**Erzeugnisse der Wurst- &  
Fleischwaren-Fabrik**  
Groß-Hoflief. **Gebr. Hensel** Karlsruhe.

Ganz besondere Beachtung verdienen die auf kommende  
Festtage hergestellten **Delikateß-Fleischwaren** von her-  
vorrangender Güte zu nachstehenden **Sonder-Preisen:**

**Schinken** mit Bein, gekocht, ganze Stücke, à 7—12 Pfd., das Pfund zu Mk. **1.30**  
**Schinken** mit Bein, z. Koch., ganze Stücke, à 8—12 Pfd., das Pfund zu Mk. **1.20**  
**Rollschinken**, gekocht, ganze Stücke, à 4—6 Pfd., das Pfund zu Mk. **1.50**  
**Rollschinken**, zum Kochen, ganze Stücke, à 4—6 Pfd., das Pfund zu Mk. **1.40**  
**Vorderschinken**, Büge, ger., ganze Stücke, à 3—5 Pfd., das Pfund zu Mk. **1.—**  
**Schinkenstücke**, o. Bein, ger., ganze Stücke, à 1—2 Pfd., das Pfund zu Mk. **1.30**  
**Lachs-Schinken**, geräuchert, im Gewichte von  $\frac{3}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$  Pfd., das Pfund zu Mk. **1.80**  
**Nuß-Schinken**, geräuchert, im Gewichte von  $\frac{3}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$  Pfd., das Pfund zu Mk. **1.40**  
**Zungen**, gekocht, im Gewichte von  $\frac{3}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$  Pfd., das Pfund zu Mk. **2.90**  
**Schäufele**, geräuchert, im Gewichte von 2—3 Pfd., das Pfund zu Mk. **1.20**  
**Ripple**, geräuchert, das Pfund zu Mk. **1.—**  
**Ripple**, bei Abnahme von 5 Pfund, das Pfund zu Mk. **1.—**

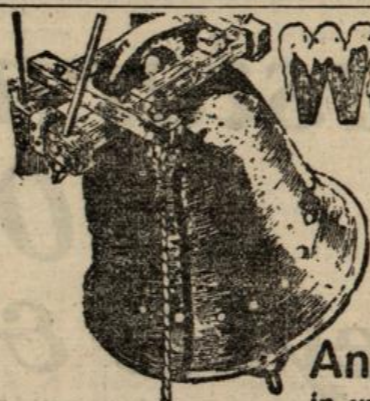
**Salami- u. Göttingerwurst** in Stücken v. 200—600 Gr. das Pfund zu Mk. **1.40**  
**Salami- u. Göttingerwurst** bei Abnahme von 5 Pfund das Pfund zu Mk. **1.35**  
**Salami- u. Göttingerwurst** bei Abnahme von 10 Pfund das Pfund zu Mk. **1.30**

Alle feinen Wurstwaren im Stückverkauf mit bedeutender  
Preisermäßigung. — Man beachte unsere Schaufenster.

**Geschenk-Körbchen,** geschmackvoll garniert  
von 4 Mark an.

Versand nach auswärts. **Telephon Nr. 71 u. 571**

### Weihnachten



steht vor der Tür, doch ist es noch  
immer Zeit, schöne Garderobe auf  
**bequemste Teilzahlung**  
zu kaufen.

**Anzüge · Paletots · Ulster**  
in verschiedenen Größen und Preislagen.  
Modernste Kleiderstoffe, Weißwaren, Vor-  
hänge, Rouleaux, Betteppiche, Bettdecken,  
Bodenteppiche etc.

Enorme Auswahl in Herren- u. Damen-Wäsche  
**P. Teicher,** Karl Friedrichstr. 19 II. I.  
Kein Laden, nur Lager

**Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.**

**Bücher-Ranzen**  
„ -Taschen  
„ -Mappen  
„ -Träger



eigenes Fabrikat  
in allen Ausführungen  
gut und billig.  
**Sattler MOZER**  
Kaiserstraße 168.

## Ludwig Bertsch

Hofjuwelier S. Kgl. Hoh. Großherzog Friedrich v. Baden.  
Ihrer Majestät Königin Victoria von Schweden.  
Kaiserstr. 165 **KARLSRUHE** Teleph. 1478.

**Brillantringe**  
**Feine Juwelen**  
Gediegene  
**Gold- und Silberwaren**  
Eigene Werkstätte.

Auszeichnungen:  
Chicago 1893, Straßburg 1895, Paris 1900.

**Silberne Bestecke**  
bei billigster Berechnung.

**Hervorragendes Lager in**  
Brillant-Colliers und Armbändern in Platina,  
Brillant-Anhängern mit Platina-Colliers,  
Tropfen-Colliers mit Brillanten und Perlen,  
Brillant-Broschen, Perlen-Colliers,  
Ringen mit Brillanten, Perlen,  
Smaragden, Rubinen und Safiren,  
Brillant- und Perl-Brustknöpfen, Perlnadeln.  
Colliers mit Anhängern, Broschen u. Ringen  
mit feinen Halb-Edelsteinen.

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.

### K. Oftertag Sohn Nachfolg.

Inh.: Fr. Däubler  
**Kaiserstraße 14b**  
empfiehlt große Auswahl seiner Lederwaren  
und Reisekoffer von der einfachsten bis zur  
eleganteften Ausführung

Reisesäcke  
Hand- und Reisetaschen  
Banknotentaschen  
Schreib- und Altknappen  
Brieftaschen  
Necessaires  
Portemonnaies  
Zigarrenetuis.

**Bis Weihnachten 10% Rabatt.**

### Auskunfts- u. Inkasso-Bureau

Karlsruhe **W. F. Krüger** Teleph. 2903  
Adlerstr. 40. erteilt

**Auskünfte, geschäftliche und private**  
auf alle Plätze der Welt.  
Inkasso von Forderungen unter günstigen Bedingungen.

### Musikalien

für  
**hiesige Konservatorien u. Musikschulen**  
liefere zu billigsten Preisen

**Fritz Müller, Musikalienhandlung**  
**Kaiserstraße 221**  
zwischen Hirschstraße und Hauptpost.  
**Telephon 1988.**